Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 29

Artikel: Zur Klarstellung

Autor: Förster, F.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Bur Klarstellung. —

Der v. H. Prof. Dr. Förster sendet uns nachstehende Klarstellung. Wir nehmen dieselbe glossenlos auf, im vollen Bewußtsein, daß es unserem sehr verbienten Mitarbeiter nie in den Sinn gekommen, Herrn Dr. Förster zu verdachtigen." Allein Red' und Gegenred' in so brennender Frage klaren ab, nur soll man gegenseitig ruhig Blut behalten; denn keiner weiß alles, und keiner ist

wiffenichaftlich vollfommen. Also ad rem.

"Burid, ben 13. Juli. 1911. Sehr geehrte Rebaftion! In dem sehr ernften und auregenden Urtitel von herrn 3. Seit (Umben) über "tatholische Willenspadagogif" merbe ich als Bertreter ber "Ethischen Rultur" bezeichnet, obwohl ich boch fonft tatholischen Rreisen langft als Begner ber religions. lofen Ethif bekannt bin und wegen biefer Gegnerschaft ber ethischen Bewegung seit 10 Jahren den Rücken gewandt habe. Ferner rubriziert mich Herr Seit unter die "Raturalisten" in der Bäbagogit; ich gehöre nach ihm zu der Großzahl der modernen Badagogen, die da lehren: "Die Willensrichtung bes Menfchen ift abfolut gut; wenn ber Menfch fittlich verdirbt, fo tragt die vertehrte Rultur daran die Schuld". Gine ärgere Entstellung meiner Ansichten ist mir felbst von meinen einseitigsten Gegnern aus dem radikalen Lager nicht paffiert. Alle meine Bucher fteben auf bem Boben prinzipiellen Rampfes gegen den modernen Naturalismus und Optimismus; in "Schule und Charafter" trägt ein ganzer Abschnitt ben Titel: "Rouffeaus Aberglauben an die menfcliche Ratur" und sucht eingehend vom driftlichen Standpunfte aus jene mobernen Illusionen zu wiberlegen. Cbenso ist mein Buch, "Sexualethit und Sexualpädagogit" ganz und gar durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Mobernen die Hinfalligkeit ber menschlichen Ratur nicht kennen und baß fich baraus alle ihre naturaliftischen Borichlage erklären. herr Seit ftellt also meine wirkliche Ansicht geradezu auf den Ropf. 3ch weiß, daß bas nicht boswillig gemeint ift, sondern auf einem Irrtum beruht — ich meine aber boch, es gehöre auch zur Willenspabagogit und Willensbisziplin, öffentliche Urteile nicht ohne gründliche Renntnisnahme ber Publitationen bes zu Berr Seit hatte es auch lieber gefeben, bag Beurteilenben abzugeben. "F. bem religiofen Funbament ber ethischen Rultur feine gange Lebensarbeit geschentt batte, ftatt fich auf die Behandlung philosophischer Probleme einzulaffen, die ihn höchstens zwischen Scilla und Charybbis führen". meine, wer wie ich, so oft und nachbrücklich die moralpädagogische Unersetlichkeit der Religion betont und sich dadurch strenge von der blogen ethischen Rultur geschieben hat, dem sollte es doch wohl gestattet sein, die Ausarbeitung ber natürlichen Motive bes Sittlichen gum Gegenstande feiner fpeziellen Lebensarbeit zu machen, ohne babei als "Naturalist" verdächtigt zu werben. Um so mehr als heute gerade auch die katholische Religionspädagogik die Bedeutung bes natürlichethischen Unterbaues für bas religiöse Leben immer starter Sat ja boch gerade auch Meyenberg in biefem Sinne aushervorhebt. brudlich meine Lebensarbeit begrüßt und Borfchlage zu ihrer tatechetischen Berwertung gemacht. Berr Seit ift wirklich ber Erfte, ber biefe meine pabago. gische Tätigkeit sehr von oben berab als "Beschäftigung mit philosophischen Problemen zwischen Schla und Charybbis" charafterifiert.

Im übrigen — meine "Jugendlehre" ift in der Tat von manchen tath. Areisen überschätzt worden, so daß ich es nickt bedaure, wenn dagegen eine gewisse Reaktion eintritt, die die Bedeutung der übernatürlichen Sanktionen wieder stärker ins Licht rückt. Es ist aber dabei nicht nötig, aus meinen Anssichten eine Karritatur zu machen.